



DVD: 16.04.2018

DE 1985, 84 Minuten, FSK 16, Dolby Digital 2.0 + 5.1, Region 2

REGIE: Monika Treut, Elfi Mikesch
MIT: Mechthild Grossmann, Udo Kier u.a. u.a.
SPRACHE: deutsche OF
UNTERTITEL: Englisch, Französisch, Portugiesisch
BESTELL-NR.: D546
EAN: 4040592006796
UVP: 16,90 Euro
EXTRAS: Kinotrailer

Verführung: Die grausame Frau

ein Film von Monika Treut & Elfi Mikesch

Wanda (Mechthild Grossmann) ist eine geheimnisvolle Domina und clevere Geschäftsfrau. Ihr Beruf ist es, grausam zu sein, und ihre Spezialität, ihre Liebhaber_innen in die Falle der Verführung zu locken. Ihr Name ist ihr Markenzeichen. Er erinnert an das Objekt der Begierde in Sacher Masochs Roman „Venus im Pelz“, das Idealbild des Masochisten. In ihrer Galerie im Hamburger Hafen inszeniert Wanda bizarre Bühnenshows für ein zahlendes Publikum: sadomasochistische Rituale als ästhetische Form und gewinnbringendes Geschäft. Auch in ihrem Privatleben ist Wanda eine souveräne Herrscherin. Sie bestimmt die Spielregeln der Lust, denen ihre Liebhaber_innen zu folgen haben. Gregor (Udo Kier), ihr sklavischer Bühnenpartner, ist ein romantischer Schwärmer, der sich in Wanda verliebt. Von dieser Illusion wird er geheilt. Justine (Sheila McLaughlin) ist eine naive Unschuld aus Amerika. Als Wandas gelehrige Schülerin begreift sie bald, dass die Verführung ein teuflisch raffiniertes Spiel ist. Herr Mährsch (Peter Weibel) ist Journalist und will Wanda interviewen. Sein berufliches Interesse bricht schnell zusammen. Stattdessen entdeckt er seinen masochistischen Charakter und hat nur noch den Wunsch, Wandas Toilette zu sein. Nur Caren (Carola Regnier), die lesbische Freundin und exzentrische Geschäftsfrau, leidet. Deshalb muss sie aus dem Spiel ausgeschlossen werden. Denn die Show muss weitergehen.

„Aufregenderes, subversiveres, seltsameres Kino wird man so bald bei uns nicht zu sehen bekommen.“ (Die Zeit, 1991)

„Ich danke Ihnen für diesen wunderbaren Film.“ (Jean Baudrillard, Paris)

„Dieser subversive, souveräne Campfilm verzaubert, verprügelt, erobert und verwirrt den Zuschauer.“ (tip Berlin, 1991)

„Ein Meilenstein des subversiven queer-feministischen Kinos!“ (Siegestsäule, 2017)